

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1898

26.10.1898 (No. 295)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 26. Oktober.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.

Nr. 295.

Unverlangte Zusendungen von Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keine Verantwortung. Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1898.

Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung“ für die Monate November und Dezember nimmt jede Postanstalt entgegen.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 10. Oktober d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem 2. Vorstand des Arbeiterbildungsvereins, Drechslermeister Jakob Heck in Karlsruhe, das Verdienstkreuz vom Zähringer Löwen und dem Vermögensverwalter des genannten Vereins, Kaminfegermeister August Stemmler daselbst die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 19. Oktober d. J. wurden Expeditionsassistent Gustav Lindenlaub in Rippenheim zur Vernehmung einer Betriebsassistentenstelle nach Basel und Expeditionsassistent Karl Hasenfuß in Waldshut nach Mannheim verlegt.

Nach Entschließung Großh. Verwaltungshofs vom 21. Oktober d. J. wurde der mit Vernehmung der Buchhalterstelle an der Heil- und Pflanzanstalt Mlenau beauftragte Finanzassistent Max Friedel als Verwaltungsassistent etatmäßig angestellt.

Nicht-Amtlicher Theil.

Faschoda.

Die Faschoda-Frage hat der Presse in der jüngsten Zeit reichlichen Stoff zu Betrachtungen gegeben. Letztere in besonderer Weise genährt zu haben ist das Werk einiger englischer Diplomaten, die im Einklang mit der Presse ihres Landes kriegerische Mienen aufzusetzen für gut befanden. Der erste war der ehemalige Premier Lord Rosebery, der in einer zu Epim gehaltenen Tischrede erklärte, hinter Lord Salisbury stehe der unerlöschliche Geist einer einzigen Nation, die zu jedem Opfer bereit sei. Der zweite war ein aktiver Staatsmann, Schatzkanzler Hicks-Beach, der ebenfalls die Dinge grau in grau darstellte und seinem Vorgesetzten mit der Bemerkung beipflichtete, daß die Regierung, gestützt auf die Einigkeit der Nation, auch vor dem Neuesten nicht zurückzucken werde. Natürlich trieben diese Auslassungen, denen Lord Rosebery übrigens am Samstag noch eine etwas zahlreichere Wiederholung seines Epomers Speechs angefügt hat, der Presse des Inselreichs neues Wasser auf ihre Mühlen,

Feuilleton.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Eugen d'Albert's musikalisches Lustspiel „Die Abreise“ und dessen Uraufführung im Frankfurter Opernhaus.

S. Als im Oktober des Jahres 1893 die Großherzogliche Hofoper zu Karlsruhe Eugen d'Albert's erste Bühnenkomposition, das amüßliche Märchen „Der Rubin“ erstmalig zur Aufführung gebracht hatte, da habe ich neben überzeugtester Anerkennung für die edle und formensöhne Gestaltung dieser Musik und für den bedeutenden lyrisch-dramatischen Schwung einzelner wesentlicher Konzäse darauf hinweisen können, wie d'Albert mit der ganz vorzüglichen musikalischen Charakterisierung des schwerhörigen Juwelers Soliman den Beweis einer sehr beträchtlichen Beanlage für das Genre der fein-komischen Oper erbracht habe. In der dem „Rubin“ unmittelbar folgenden Schaffenszeit hat d'Albert sich ausschließlich sehr ernsthaften Aufgaben zugewandt; es entstanden folgerweise seine in ihrer Grundstimmung so tiefesigliche Oper „Ghismonda“ und der später-heroische „Gernot“, über dessen Mannheimer Premiere ich feinerzeit an dieser Stelle ja ausführlich berichten konnte. In d'Albert selbst scheint aber immerfort der Wunsch rege gewesen zu sein, bei erster günstiger Gelegenheit einige harmlos frohliche und frisch-freudige Weisen in alles ultra-lebenslustig-geräuber tragische Pathos der modernen Theatermusik hinauszuverdrängen zu können, und so hat er es denn nun zunächst mit einem einaktigen musikalischen Lustspiel versucht, dessen einem alten Wort-Lustspiele des Dichters A. v. Steigentesch entnommener lebenswürdiger Vorwurf ihm vom Grafen Ferdinand Sporck, dem bekannnten Dichter des „Jugendweide-Buches“ zugeführt und überarbeitet worden war. Uebrigens beschränkt sich die Bearbeitung auf ganz geringe Textveränderungen, da sogar die Alexandriner und die etwas altfranzösische Ausdrucksweise des Originals von Steigentesch für den kompositionstext beibehalten worden sind. Die zu Ende des vorigen Jahrhunderts auf

und auf die Rundgebungen englischerseits blieben wieder die französischen Zeitungen die Antwort nicht schuldig. Dagegen beharrte die Regierung der Republik im Gegensatz zu derjenigen Großbritanniens eine vollkommen korrekte Haltung. Sie schwieg und überließ es dem Pariser Gemeinderath — der sich ja mit Vorliebe um Dinge kümmert, die ihn nichts angehen —, neben der Presse in die öffentliche Behandlung der Frage einzugreifen.

Die Herren Municipalräthe von Paris sind, wie bekannt, bei ihrer Beschäftigung mit der Faschoda-Angelegenheit dazu gekommen, der Regierung die Vermeidung eines ernststen Konflikts mit England zu empfehlen. Daß dieser Rath ein äußerst überflüssiger ist, sieht außer den gütigen Spendern desselben Jedermann ein. Das lehrt auch das Gelbbuch, das den französischen Kammermitgliedern zugegangen ist und die erste Rundgebung der französischen Regierung in dieser Sache bildet. Der bisherige Gang der diplomatischen Verhandlungen, wie er hier dargestellt ist, läßt auf beiden Seiten eine bestimmte, aber keineswegs schroffe Haltung, und besonders auf englischer durchaus nicht eine so unnachgiebige Stellung wahrnehmen, wie man sie nach den Aeußerungen Londoner Blätter hätte vermuthen können. Man gewinnt aus dem vorliegenden kurzen Auszuge vielmehr den Eindruck, daß beide Regierungen den besten Willen haben, die Angelegenheit gütlich zu ordnen und zugleich die Hoffnung, daß Frankreich schließlich soviel Nachgiebigkeit und England soviel Entgegenkommen beweisen dürfte, als zu einer befriedigenden Erledigung der Streitfrage notwendig ist.

Jedenfalls liegt nach dem Stande der Angelegenheit, soweit man ihn jetzt kennt, zu beratigen Kriegsdrohungen, wie sie seit mehreren Tagen zwischen der Presse der beiden Länder gemischt worden sind, keine Veranlassung vor. Man thäte gut daran, die Arbeit der Diplomatie nicht fernerhin auf solche Art zu erschweren und ebenso auch daran, die Mittheilungen über Kriegsrüstungen nicht absichtlich in ein falsches Licht zu setzen. Wenn in englischen und französischen Häfen wirklich eine erhöhte Thätigkeit herrscht, so wird es sich um einige Vorsichtsmaßregeln, aber nicht um Kriegsrüstungen im vollen Sinne des Wortes handeln. Zweifellos wird Frankreich sich damit nicht einverstanden erklären, daß Faschoda, der Kreuzungspunkt der beiden Linien, die von der englischen Interessensphäre in Südafrika nach Egypten und von der französischen Interessensphäre nach Abyssinien gehen, ohne weiteres von England gehalten wird. Aber andererseits muß es die schwersten Bedenken tragen, deswegen einen großen kostspieligen und unsicheren Krieg mit England zu führen, und es dürfte daher, soweit es das Ansehen des Staates zuläßt, die Verhandlungen dahin zu bringen suchen, daß es durch ein allgemeines Zugeständniß Englands in Bezug auf die französische Verbindung vom Kongobeden nach dem Nil die Möglichkeit erhält, sich mit Ehren zurückzuziehen. Eine gute Weile dürfte es bis zu

diesem Ende freilich noch haben und es wird auch inzwischen hien wie drüben wohl noch manches Stücklein auf der Kriegstrompete geblasen werden, ohne daß gleich marschirt würde. Denn eine gefährliche Wendung wäre erst gegeben, wenn bei einem ungünstigen Verlaufe der diplomatischen Aktion England ein Ultimatum auf Räumung Faschodas stellte oder diese selbst mit Gewalt herbeiführte. Und das ist nicht wahrscheinlich. (Telegramm.)

* London, 25. Okt. Das neu veröffentlichte Blaubuch enthält eine Depesche Lord Salisbury's an Monson vom 12. Oktober, worin von einer langen Unterredung mit Courcel berichtet wird und in der Salisbury neuerdings betont, daß das Niltthal gehört Egypten immer und der englisch-egyptische Sieg von Umbarman hob jede Herabsetzung der Ansprüche, die diese durch die Eroberung des Mahdis etwa hätte erleiden können, auf. Salisbury erklärte, er habe Recht, wenn er glaube, daß Marchand zugebe, daß er nicht westwärts abziehen könne. Courcel sagte, Marchand könne ganz gut auf diesem Wege zurückkehren, wenn die Engländer es gestatten. Lord Salisbury entgegnete, die Engländer hinderten ihn nicht. Courcel erwiderte, Marchand könne nicht ohne Lebensmittel fortgehen. Salisbury erklärte, die Engländer würden Lebensmittel und Munition unter zwei Bedingungen liefern, erstens, daß Marchand die Munition nur gegen Angriffe feindlicher Stämme benutze, zweitens, daß Marchand sich zurückziehe auf das Gebiet, das England als französisches Gebiet anerkenne, nämlich hinter der Wasserscheide des Ubanghi und der Neuanflüsse des Nil. Jetzt wechselte Courcel den Gegenstand des Gesprächs und erklärte, Frankreich verlange eine Gebietsabgrenzung, die Frankreich einen schiffbaren Theil des Bah-el-Ghazal zuspreche und somit einen Zugang für seinen Handel am Nil schaffe. Das Blaubuch enthält ferner eine Depesche der Regierung von Egypten an Lord Cromer vom 9. Oktober, in der die Haltung Ritzener Pascha's gegenüber Marchand gebilligt und bemerkt wird, die Wiedereroberung Khartums würde wirkungslos bleiben, wenn das Niltthal Egypten nicht zurückgegeben werde. Das Blaubuch enthält weiter ein Schreiben Ritzener Pascha's an den Major Marchand vom 21. September, worin Ritzener anzeigt, daß jeder Transport von Kriegsmunition auf dem Nil durchaus untersagt ist.

Die Palästina-Reise des Kaisers.

(Telegramme.)

* Konstantinopel, 24. Okt. Das Blatt „Sabah“ führt in einem Abschlechtsartikel für das deutsche Kaiserpaar aus, die höchste Tugend der Osmanen sei, dem Babijschah zu folgen. Daher schlugen die Herzen vor Freude den Souveränen entgegen. Ein zweiter Artikel sagt, der Aufenthalt des Kaiserpaars habe länger gedauert, als sonst die Besuche im Auslande. Dies sei ein Zeichen der Freundschaft und Hochachtung für den Sultan. Auch bleibe das Kaiserpaar noch einen Monat Gast des Sultans. Die ausgetauschten Freundschafts-Rundgebungen überstiegen den gewöhnlichen Grad. Die Intimität sei an Stelle der offiziellen Ceremonie getreten.

* Wien, 25. Okt. Die „Polit. Korresp.“ berichtet in einer Zuschrift aus Kairo, die Entdeckung des gegen Kaiser Wilhelm von Anarchisten geplanten Attentats sei dadurch erfolgt, daß einige Tage vor der Bestimmung der Anarchisten in den Kleidern eines von Franzosen ermordeten Italleners ein Portefeuille mit belastenden Briefen gefunden wurde. Bei einer in der Wohnung des Ermordeten vorgenommenen Hausdurchsuchung wurden Beweise dafür gefunden, daß von Anarchisten eine Verschwörung gegen das Leben des Kaisers einge-

einem Lustschloße in Mitteldeutschland sich abspielende Handlung des „Die Abreise“ benannten Lustspiels führt uns ein junges Ehepaar, Gilfen und dessen Frau Luise, vor, bei denen das Glück der Hiltterdogen einem Schicksalstricken und Eigentümder-Fällen weichen will. Ein junger sehr lebensmüthig gestimmter Kavaller, Trost mit Namen, hat sich als Hausfreund bei dem jungen Paare eingenistet und pflegt auf das sich einflamende Herz der jungen Frau, Gilfen, dem es im Hause nicht mehr wohl ist, hat die Absicht, zu verheirathen; aber von erwachender Eifersucht bestrahlt, schwankt er noch und zögert mit der Abreise, zu der der „freundliche Freund“ Trost ihn förmlich drängen möchte und vor keinem Freundschaftsdienste — ja selbst vor dem Herbeiholen von Kisten und Schränken und Wagen nicht — zurückschreckt, wenn derselbe nur Gilfen's Abreise beschleunigen könnte. Doch während Trost sich mit allerhand ihm nicht ohne einige Bosheit ertheilten Aufträgen abmüht, haben die Herzen der beiden Gatten sich in Trennungsschmerz und Eifersucht wieder zu alter Liebe und Bärtlichkeit gefunden, Gilfen bleibt bei seinem Weibe, und derjenige, der schließlich als überflüssiger Dritter und als „betrogenem Betrüger“ abreisen muß, ist Trost, der so für sorgliche und opferbereite Freund. Diese häßliche Comedie hat d'Albert mit einer ungemein flüssigen, wohlgeleiteten und herzlichen Lustspielmusik umkleidet, und mit seiner aus verchiedenen und zum Theil ganz entzückenden Themen verwobenen aber durchaus einheitlich und fortlaufend geformten — sehr drastisch wirkenden Komposition die Bedeutsamkeit seiner Begabung zum Fein-Kompositionsgenre von ungemein anheimelnder Intimität geschaffen. Die Klänge, die er in diesem neuesten Werke ansetzt, sind frisch und heiter ohne barsch oder gar banal zu werden, wie sie andererseits oft recht innige Herzenslaute vernehmen lassen ohne je in Sentimentalität zu verfallen. Dabei hat der Komponist seine eigentliche und durchaus neue Aufgabe unerröthlich vor Augen gehabt; bei reichem Wechsel und bei vielen feinsten originellen Einfällen hat d'Albert in sprachgefanglichen Ausdruck, in Harmonisierung, Rhythmus und Instrumentation doch jederzeit Maß zu halten verstanden und so den harmlosen Charakter des

(Mit einer Beilage.)

Lustspiels nirgends durch musikalische Uebertreibungen gefährdet. Eine kleine Walzermelodie des fleißigüberflüssigen Trost, die einzig mir ein wenig billig erscheint, wird dem größeren Publikum vielleicht ganz besonders wohl behagen. Ein ganz famoseres Stück ist auch die längere Ouvertüre, in der die prickelnden Themen Trost's mit einer in ihrer großen Schlichtheit ganz unmittelbar wirkenden recht herzlichen Weise der Luise verbunden erscheinen. Der Hörer fählt sich während der insgesamt etwa 50 Minuten dauernden Aufführung dieses freundlichen Einakters ganz von Anmuth, guter Laune und Liebenswürdigkeit gefangen genommen, und wo wäre das Publikum, das heutzutage im Kunstzeitalter der wildwüthenden Affekte und der grausamsten Bühnenmorde sich gelegentlich eine Gefangennahme durch mildere freundliche Geister nicht ganz gerne gefallen lassen würde. Die Frankfurter Uraufführung des Werkes am letzten Donnerstag konnte und mußte der „Abreise“ zu vollem Erfolge verhelfen. Das Orchester spielte, von Herrn Kapellmeister Dr. Rottenberg mit Geschmack und Temperament geleitet, seinen belangreichen Part sehr klarschön, die Interpreten der drei Rollen: Giff, Herr Brindemann, Luise, Fräulein Schado und last not least Trost, Herr Pichler lösten ihre eigenartigen Aufgaben gesanglich und darstellerisch in allerbesten Weise, und auch von Seiten der Regie war für eine durchaus wirksame Verlebung des Lustspiels Sorge getragen worden. Das Publikum, unter dem sich mehrere von auswärts herbeigekommene Kunstfreunde befanden, folgte der Aufführung mit höchstlichem Begehen und rief am Schlusse, herzlich applaudirend, die Darsteller und den Komponisten und weiterhin auch den Dirigenten und den Regisseur mehrmals hervor. Vor der Novität gab man die alte gute „Cavalleria rusticana“, aber in so falopper, handwerksmäßiger Weise, daß ich mit geradezu verdrüßlicher Hochachtung an unsere Karlsruher Oper zurückdenken mußte. Daß auch an der Frankfurter Bühne durchaus künstlerisches erstrebt und erreicht werden kann, davon habe ich mich schon bei früheren Anlässen, so namentlich bei der Premiere der „Königsfinder“ überzeugen können, und das hat mir auch bei dießmaliger Vorführung der „Abreise“ wieder erwiesen; in der gewöhnlichen Abwicklung des Repertoires scheint aber dem

leitet sei. Auf Grund dieser Entdeckung ist es gelungen, sämtlicher Verschworenen habhaft zu werden.

Alexandria, 25. Okt. Ein in Spanien und Frankreich wohlbekannter Anarchist ist am 23. d. an Bord des „Papanni“ verhaftet worden. Das Schiff kam von Malta und ist nach Mazedonien bestimmt. Der Verhaftete war von Italien nach Malta gereist, schrieb sich dort für eine Fahrt nach Alexandria ein und beabsichtigte, Palästina zu besuchen.

Graf Murawjew in Wien.

(Telegramme.)

Wien, 25. Okt. Die „Neue Freie Presse“ berichtet über eine einstündige Unterredung des Grafen Murawjew mit Baronin Suttner. Der Minister erklärte, er hoffe zuversichtlich, daß Rußlands Anregung allmählich die Welt erobern werde. Er verhehle sich aber durchaus nicht die Schwierigkeiten des Werkes. Vorläufig sei ein Stillstand in den Rüstungen, sowie im Innerehalten in den Erfindungen (?) die erste Etappe. Es sei nicht zu hoffen, daß die Staaten in eine gänzliche Abrüstung, sondern nur in eine Verringerung ihrer Rüstungen willigen. Wenn man aber zum dem vereinbarten Innerehalten im Wettlauf gelange, so wäre dies schon ein günstiges Ergebnis. Ueberhaupt sei, ohne nach den möglichen Resultaten zu fragen, schon die Thatsache, daß der Czar die Initiative ergriffen, als ein günstiges Ergebnis zu betrachten.

Wien, 25. Okt. Das „Fremdenblatt“ bemerkt anlässlich des Besuchs des Grafen Murawjew: Man werde gewiß nicht in der Annahme irren, daß die Frage der Abrüstungskonferenz im Verlaufe der in Wien gepflogenen Besprechungen von Murawjew berührt worden ist. Das Blatt bemerkt, bestimmte politische Angelegenheiten seien wohl schwerlich die Ursache, noch weniger sei irgend eine neu aufgetauchte Frage diese gewesen. Die Reise sei lediglich ein Akt der Curiosität seitens des russischen Kaisers gewesen, seinen Minister gelegentlich seiner Reise nach dem Westen hierher zu senden, da Graf Murawjew seit seinem Amtsantritt Wien überhaupt noch nicht gesehen hat.

Die Lage in Frankreich.

(Telegramme.)

Paris, 25. Okt. Das sozialistische Wachsamkeitskomité publiziert eine Erklärung, worin es heißt, die Sozialisten würden sich jeder Manifestation enthalten, aber auf Kundgebungen und Provokationen der Nationalisten antworten.

Paris, 25. Okt. Esterhazy richtete an den Generalprokurator Manau ein Schreiben, worin er nachdrücklich erklärt, die Revision werde nicht stattfinden, ohne daß er als entschlossener und überzeugter Mann eine Denkschrift vorlegen wird. Das Schreiben schließt: „Ich verpflichte mich, abermals in unumstößlicher Weise darzulegen, daß es nur eine Bande Schurken ist, welche von meinen Feinden erkaufte ist, die mich des Verraths zeihen können.“

Paris, 25. Okt. Die „Fronde“ publiziert heute sensationelle Briefe Vemicier Picard's an Bala und Fran Severin. Die Briefe behandeln die Dienstleistungen Picard's in dem Falle Dreyfus und sind für Einzelne überaus belastend. Sie bekräftigen, daß das Ende Vemicier's eher ein Mord als ein Selbstmord gewesen ist. (?)

Spanisches.

(Telegramme.)

Köln, 25. Okt. Der Madrider Korrespondent der „Köln. Ztg.“ meldet vom 21. d. M.: Ernst zu nehmende hiesige Carlisten versichern bestimmt, daß nach dem Friedensschluß eine Carlistische Erhebung stattfinden werde, welche von Navarra ausgehen und sich über die baskischen Provinzen bis nach Valencia hin ausbreiten werde. Don Carlos beabsichtigt, die Grenze bei Navarra zu überschreiten, weil dort am leichtesten ein paar tausend Mann zusammenzubringen sind.

Paris, 25. Okt. Heute wurde ein neues Gelbbuch veröffentlicht. Es enthält 19 Dokumente, betreffend die Vermittlung, welche Frankreich zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten ausgeübt hat. Das Gelbbuch schließt mit einer Depesche Delcassé's an die französischen Botschafter im Auslande, worin es heißt: Frankreich hofft, das Ziel, das es sich gesetzt erreicht zu haben, namentlich grausame Leiden von Völkern abgekehrt und den Friedensschluß zwischen zwei Mächten, denen Frankreich gleichmäßig Freundschaft entgegenbringe, erleichtert zu haben.

Madrid, 25. Okt. Die Bahnhöfe werden sorgfältig überwacht, weil die Ankunft mehrerer berüchtigter Anarchisten angekündigt ist. — Es bekräftigt sich, daß der Kriegsminister beabsichtigt zu demissioniren.

Madrid, 25. Okt. Der Generalkapitän von Madrid hat die Einreichung seiner Demission verschoben.

XVII. Plenarsitzung der Badischen Historischen Kommission.

Am 21. und 22. Oktober d. J. fand in Karlsruhe die 17. Plenarsitzung der Badischen Historischen Kommission statt. Derselben wohnten elf ordentliche und drei außerordentliche Mitglieder bei. Zwei ordentliche Mitglieder hatten ihr Ausbleiben entschuldigt, zwei andere stellten ihr Mandat zur Verfügung, der eine, Geistlicher Rath Professor Dr. König mit Rücksicht auf sein hohes Alter, der andere, Professor Dr. Heyd infolge Veränderung seines Wohnortes. Als Vertreter der Großherzoglichen Regierung waren in der Sitzung anwesend Seine Excellenz der Staatsminister Dr. Koff und Staatsanwalt Dr. Böhm, Hilfsarbeiter im Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts. Den Vorsitz führte als Vorstand Geh. Hofrath Professor Dr. Erdmannsdörffer, der vor Eintritt in die Tagesordnung dem verstorbenen Geh. Rath Professor Dr. Rnies, Mitglied der Kommission seit ihrer Gründung, einen ehrenden Nachruf widmete.

Ueber die einzelnen wissenschaftlichen Unternehmungen der Kommission wurden Berichte erstattet und Beschlüsse gefaßt, welche im folgenden zusammengestellt sind. Für die Fortführung der Regesten zur Geschichte der Bischöfe von Konstanz war Dr. Cartellieri weiterhin thätig. Der wachsende Stoffanhang und die veränderte Berufstellung des Bearbeiters machen die Unterstützung durch einen Hilfsarbeiter notwendig, dessen Anstellung beschlossen wurde. Kurt Schmidt wird die begonnenen Arbeiten im vatikanischen Archiv fortsetzen.

Professor Dr. Witte im Hagenau hat die im vorigen Jahre übernommenen Regesten der Markgrafen von Baden und Hachberg wesentlich gefördert, unterstügt von dem Hilfsarbeiter für die allgemeinen Zwecke der Kommission, Dr. Höfcher, der sich vornehmlich dem Register für den ersten Band widmete. Reiche Ausbeute lieferten die archäologische Reisen im Elsaß, in der Schweiz, in Baden, Tirol und Bayern. — Die Regesten der Pfalzgrafen bei Rhein werden von Professor Dr. Wille weitergeführt. — Von den Oberrheinischen Stadtrechten ist das von Geh. Hofrath Professor Dr. Schröder und Dr. Kühne bearbeitete vierte Heft der ersten Abtheilung (Frankische Rechte) ausgegeben worden. Es umfaßt die Orte Miltenberg, Dornburg, Hirschhorn, Neckarsteinach, Weinheim, Sinsheim und Hilsbach. Erschienen sind ferner Dr. Beyerle's Konstanzer Rathskisten des Mittelalters, die mit Unterstützung des Stadtraths von Konstanz von der Kommission in Druck gegeben wurden. — Professor Dr. Schulte hat über seine Arbeit Geschichte des mittelalterlichen Handels zwischen Westdeutschland und Italien unter Ausschluß Venedigs eingehende Disposition vorgelegt. Das Werk wird einen Band Darstellung und einen Band Urkunden umfassen.

Das Material für den fünften (letzten) Band der durch Geh. Hofrath Professor Dr. Erdmannsdörffer und Archivar Dr. Ober bearbeiteten Politischen Korrespondenz Karl Friedrichs von Baden hat durch längere Thätigkeit Dr. Ober's in Pariser Archiven eine namhafte Bereicherung erfahren. — Die Vorarbeiten zum zweiten Band der Wirthschaftsgeschichte des Schwarzwaldes und

der angrenzenden Landschaften hat Professor Dr. Gothein mit Durchsicht einer Reihe kleinerer Archivbestände in Baden nahezu beendet. — Für die Korrespondenz des Fürst-Abtes Martin Gerbert von St. Blasien waren, wie bisher, Geh. Rath Dr. v. Weech und Dr. Brunner thätig. Einen merkwürdigen Zuwachs zu der Stoffsammlung brachte Dr. Brunner's Arbeit im Stadtarchiv zu Augsburg.

Das durch Archivar Dr. Krieger bearbeitete Topographische Wörterbuch des Großherzogthums Baden ist mit der Ausgabe der fünften und sechsten Lieferung zu Ende geführt worden. — Von dem Oberbadischen Geschlechterbuch, bearbeitet von Oberlieutenant a. D. und Kammerherrn Rindler von Knobloch, ist mit der siebenten Abtheilung der erste Band abgeschlossen. — Dr. Zimmich's Quellenpublikation zur Vorgeschichte des Orleans'schen Krieges; Runtaturberichte aus Paris und Wien 1685—1688 ist gleichfalls erschienen.

Die Sammlung und Zeichnung der Siegel und Wappen der badischen Gemeinden wurde fortgesetzt. Der Zeichner Held war weiterhin dafür thätig. Bis jetzt sind insgesamt für 56 Städte und 145 Landgemeinden neue Wappen und Siegel entworfen worden. Zur Zeit hat Held Entwürfe für eine Reihe von Städten und die 50 Landgemeinden des Bezirksamtes Freiburg i. B. in Arbeit. Die Siegel der Städte in den Kreisen Karlsruhe, Heidelberg, Mannheim, Mosbach werden im ersten Heft einer auf drei Hefte berechneten Sammlung veröffentlicht werden. — Die Vorarbeiten für die Geschichte der badischen Verwaltung hat Privatdozent Dr. Ludwig, die für den zweiten Band der Geschichte des schwäbischen Kreises vom westphälischen Frieden bis zu seiner Auflösung Dr. Frhr. Langwerth von Simmern fortgeführt. — Die Pfleger der Kommission waren unter Leitung der Oberpfleger Professor Dr. Kober, Archivar Dr. Krieger, Professor Maurer und Professor Dr. Wille an der Ordnung und Verzierung der Archive von Gemeinden, Pfarreien, Grundbesitzern u. s. w. thätig. Berichte darüber haben die Mittheilungen der Badischen Historischen Kommission veröffentlicht, welche außerdem noch Publikationen aus den Beständen des Generalalldandarchivs wie aus französischen Quellenverzeichnissen enthielten.

Von der Zeitschrift für die Geschichte des Ober rheins (Neue Folge) ist der dreizehnte Band unter der Redaktion von Archivar Dr. Ober in Karlsruhe und Archivar Dr. Krieger in Mosbach erschienen. — Das Neujahrsblatt für 1898 „Römische Prälaten am deutschen Rhein 1761 bis 1764“ von Geh. Rath Dr. v. Weech ist im Januar ausgegeben worden. Für das Jahr 1899 wird Professor Dr. Gothein das Neujahrsblatt bearbeiten, das Johann Georg Schloffer, einen der hervorragendsten Räte Karl Friedrich's, behandeln soll. Die in dieser Plenarsitzung durch die Kommission erfolgte Wahl unterliegt noch der Bestätigung durch das Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 25. Oktober.

Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm und Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Maximilian waren gestern zur Abendtafel bei den Großherzoglichen Herrschaften auf Schloß Baden.

Heute Vormittag besuchten Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin Höchstselben zur Verabschiedung, worauf sich Ihre Kaiserliche Hoheit um 11 Uhr nach Karlsruhe zu bleibendem Aufenthalt zurückbegeben. Heute Mittag folgten die Höchsten Herrschaften einer Einladung zum Frühstück bei Ihrer Durchlaucht der Prinzessin Amalie zu Fürstberg, zu welchem auch Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Karl und Gemahlin, Frau Gräfin Rhena, eingeladen waren.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog erhielt gestern ein Telegramm Seiner Majestät des Kaisers nach der glücklich zurückgelegten Fahrt von der Insel Mitilene, wo ein kurzer Aufenthalt stattfand.

doch ein arger Schlenker zu herrschen, wenigstens wirkte die Frankfurter „Cavalleria“ in musikalischer und wissenschaftlicher Hinsicht — trotz einzelner recht tüchtiger Sololeistungen — im Vergleiche zu der hiesigen Interpretation des Werkes wie ein Delbrot gegenüber einem guten Delgemälde.

Nachdruck verboten.

Wo liegt die Schuld?

Roman von Katharina Zitelmann. (R. Rinhart.) (Fortsetzung.)

Während Ulrich sich nun mit solchen inneren und äußeren Sorgen abplagte, nahm Agnes in Gesellschaft Fräulein Tiege's Besuche an. Sobald sich die Nachricht von der schweren Erkrankung des Kommerzienraths verbreitet hatte, eilten die Bekannten herbei, Erkundigungen einzuziehen und zugleich etwas über die andere, interessantere Sensationsnachricht, die Verlobung, zu erfahren. Ihre Erwartung wurde nicht getäuscht. Die beiden Damen machten jedem Besucher Mittheilung von dem erfreulichen Ereigniß, »auf mündlichem Wege«, wie sie sich entschuldigten, da es ihnen nicht passend schien, unter den obwaltenden Umständen gedruckte Anzeigen herumzusenden. Wie man sich über das Glück des lieben Mädchens, über den Entschluß des Predigers freute! Freilich, man hatte es ja längst vorhergesehen, war auch gar nicht überrascht und that sich viel auf seinen Scharfblick zu gute. Wenn nur das Leiden des armen, alten Herrn die Stimmung nicht so sehr getrübt hätte.

Fräulein Tiege hatte es nicht leicht, von den Thränen, die ihre Augen immer wieder zu füllen hatten, wenn von dem Schlaganfall ihres lieben Vaters die Rede war, zu dem Lächeln zu gelangen, das ihr Mund für das Glück des Brautpaares aufbringen mußte, und so sah sie zuweilen aus, als ob die obere Hälfte ihres Gesichtes weine, während die untere

lache. Agnes nahm mit ihrer bewährten Liebenswürdigkeit alle Glückwünsche entgegen, und wenn die Enttäuschung, daß der Bräutigam nicht auch zugegen sei, sich in den Wangen der Gratulantinnen zu lebhaft wiederpiegelte, so scherzte sie, es sei ihr zu gefährlich, ihren viel bewunderten Bräutigam zu zeigen, und er gehöre nun ihr ganz allein. Zuweilen ersahen er aber dennoch und hörte eine Weile mit viel Geduld und einem höflichen Lächeln, die Hand seiner Braut in der seinen haltend, die Phrasen an, die man ihm sagte. So war es auch an dem nächsten Sonntag Nachmittag, wo sich ein ganzer Kreis von Besuchern eingefunden hatte, unter ihnen die Finger'schen Damen, die sich erst heute entschlossen hatten, ihre Gratulation abzustatten. Die Unterhaltung wollte nicht recht in Fluß kommen, und Ulrich sann schon auf einen Vorwand, unter dem er sich entfernen konnte, als zur freudigen Ueberraschung aller Anwesenden Fräulein Tiege, einen Korb mit Kuchen tragend, eintrat, während das Dienstmädchen mit einem Brett mit dampfenden Kaffeetassen folgte.

Eben begann man zuzulangen, als vom Fenster her, an dem Amalie Finger mit Lina Moll plaudernd stand, ein Ruf erscholl, der die liebenswürdige Absicht Fräulein Tiege's zu Schanden machte. Ehe sie sich's verah, stand das Mädchen mit den Tassen verlassen da und alles drängte an die Fenster, ja Fräulein Tiege selbst setzte, von dem Beispiel fortgerissen, die Kuchenstühle eilig auf den Tisch und lief den Andern nach. »Die emanzipirte Person, die Theaterprinzessin!« tönte es zu Ulrich her, der nun, unwillkürlich auch neugierig, an's Fenster trat.

Nach wem schaute man aus? Von wem war die Rede? Von der Reiterin, die eben langsam vor der Villa vorbeiritt? Das war ja dieselbe, die er vor einigen Wochen im Schnee auf der Chaussee getroffen hatte! Und freilich, sie

war wohl werth, angesehen zu werden. Welch eine edle Erscheinung, mit welcher Sicherheit und Ruhe sie zu Pferde saß! Im Zimmer war es ganz still geworden; Alles beobachtete mit Interesse die Amazone; als sie aber den Blicken entschwinden war, erhoben sich die Stimmen um so lauter. Jedes der jungen Mädchen hatte irgend eine wenig wohlwollende Bemerkung über sie zum Besten zu geben, die von den Andern mit beifälligen Lachen begrüßt wurde. Nur Agnes verhielt sich zweigend.

Wer ist die Dame, und was hat es für eine Bewandniß mit ihr?« fragte Ulrich. »Das wissen Sie nicht?« — Die kennt doch Jeder in der ganzen Gegend?« schallte es ihm von mehreren Seiten gleichzeitig entgegen.

»Sie vergessen, daß ich erst seit kaum sechs Monaten in Steina weile,« erwiderte er. »Ich kenne die Dame wirklich nicht.«

»Es ist die Baronin Goldened,« antwortete Agnes. »Sie ist Schauspielerin gewesen.«

Ulrich durchzuckte es wie eine Ahnung. Lenorens Bild trat vor ihn hin und stellte sich neben die Reiterin. Konnte sie es sein? Wie, wenn sie noch einmal seinen Weg kreuzte! Thorheit! Er warf den Gedanken weit von sich und wandte sich Emma Finger zu, die eben kühn das Wort ergriff: »Man erzählt sich so allerlei über die Person. Ihr Ruf war ein so abler, daß ihr Gemahl den Abschied nehmen mußte, um sie heirathen zu können. Seit drei Jahren lebt das Paar auf der Steinburg, hier in unserer Nähe, aus der Stadt verkehrt indessen Niemand mit den Leuten. Gesellschaft gibt es freilich trotzdem genug da oben, wenn auch keine weibliche. Da wird getrunken und gespielt; es soll eine heidenwirthschaft sein!« (Fortsetzung folgt.)

* Zum Ableben des am 2. September d. J. verstorbenen deutschen Ministerpräsidenten in Siam Dr. v. Selbened, schreibt man der „Nordd. Allg. Ztg.“ aus Batavia: Der verehrte Ministerpräsident hatte sich nach monatelanger Erkrankung an Diphtherie einer Operation an der Leber unterzogen; diese Operation war an sich glücklich abgelaufen, ließ aber einen Zustand hochgradiger Schwäche zurück, der um so bedenklicher wirkte, als infolge der vorhergegangenen Erkrankung die Nahrungsaufnahme nur ungenügend von statten ging. Durch fortigen Antritt eines längeren Urlaubs hätte sich die Gefährlichkeit dieses Zustandes mindern und vielleicht völlig beseitigen lassen. Das Pflichtgefühl des Herrn v. Selbened aber, der noch auf seinem Krankenlager mit amtlichen Sorgen beschäftigt blieb, ließ ihn im Dienste ausharren. Am 29. August d. J. fand ein Besucher den Ministerpräsidenten in der Hellanstalt Selabatoe bei Soelaboei bereits in einem hoffnungslosen Zustand und schied mit dem wehmüthigen Gefühl, einem Sterbenden die Hand gedrückt zu haben. Wenige Tage darauf trat das Ende ein. Der Todesfall rief allgemeine Theilnahme hervor. Das Regimentskommando in militärischen Ehren statt, unter Betheiligung eines bewaffneten Detachements von S. M. S. „Kaiser“, dessen Band von den niederländisch-indischen Behörden in entgegenkommender Weise gestattet worden war. Der verehrte Ministerpräsident gehörte zu den Veteranen des Feldzugs 1870/71, den er beim 5. Badiſchen Infanterieregiment mitgemacht hatte.

* (Aus der Bürgerausschuss-Sitzung vom 24. Oktober.) Herr Oberbürgermeister Schlegel eröffnet Nachmittags 3 Uhr die Sitzung. Vor Eintritt in die Tagesordnung bringt der Vorsitzende eine neuerdings von Bauunternehmer Frey veröffentlichte Erklärung zur Sprache. Der Stadtrat habe beschlossen, eine weitere Erklärung nicht mehr zu veröffentlichen, dagegen die sämtlichen erwachsenen Akten zur Kenntnissnahme durch die Mitglieder des Bürgerausschusses offen zu legen. Als erster Punkt der Tagesordnung kommt zur Verhandlung die Umgestaltung der Hauptbahnhöfe. Herr Oberbürgermeister Schlegel glaubt mit Rücksicht auf seine in einer Denkschrift niedergelegten Erörterungen auf eine nähere Darlegung der für die Bahnhöfe in Betracht kommenden drei Hauptprojekte, nämlich Straßenüberführung, Verlegung und Höherlegung des Bahnhofes, verzichten zu können. Das einzig empfehlenswerthe Projekt sei die Höherlegung, für welche ein Kostenaufwand von 15 Millionen Mark erforderlich werde. Redner bittet, den vorliegenden Antrag deselben auf Höherlegung des Hauptbahnhofes zu genehmigen, was ohne Debatte einstimmig geschieht. Auch die übrigen Gegenstände der Tagesordnung, Geländeverkauf an Großh. Eisenbahnverwaltung zum Bau der Hafenbahn, Verkauf einer 112,847 qm großen Geländefläche auf Bemerkung Anmietungen betreffend, Forderung von 62 271 M. 54 Pf. für Herstellung der Vorhalle, Putz- und Brunnensarbeiten, die Verlegung der Festsitz-Strasse, Herstellung der Sofien-Strasse, Herstellung von Straßen im Stadtteil Mühlburg, Geländeverkauf von Großh. Domänenamt auf dem Gebiet der ehemaligen Ostbahnhofs, Geländeverkauf im Bannwald an die Firma „Erziehungsanstalt“, Verkauf und Verpachtung von 5 600 M. für einen Gerüstschuppen auf dem städtischen Lagerplatz im Bannwald, wurden genehmigt.

1. (Arbeiterbildungsverein.) Zu einer schönen Feier fanden sich gestern Abend die Mitglieder des Arbeiterbildungsvereins zusammen. Derselbe eröffnete der Sängerchor mit dem Choral „Wir glauben an einen Gott“, worauf sich Herr Geh. Oberbürgermeister v. Bodman erhob, um unter entsprechenden Worten dem seitlichen zweiten Vorstande, Herrn Drehermeister J. Pech, in Anbetracht seiner Verdienste, welche er sich in einer langen Reihe von Jahren um den Verein erworben, im Auftrage Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs das Verdienstkreuz des Ordens vom Heiligen Orden zu überreichen; ferner überreichte Herr v. Bodman dem Vermögensverwalter, Herrn Kammergerichtsrath Aug. Stemmler, für seine langjährige erprießliche Thätigkeit die silberne Verdienstmedaille. Die Dekorationen dankten für diese unerwartete Ehre, welche auch eine Ehre für den Verein sei, und Herr Sommer brachte im Anschlusse hieran, in Verhinderung des ersten Vorstandes, Herrn Carozzi, ein dreifaches Hoch auf Seine Königliche Hoheit den Großherzog, der jedes Verdienst zu würdigen wisse, aus. Eine Reihe Lieder folgten abwechselnd mit Gesangsvorträgen, so daß eine gehobene Stimmung Platz griff. Der langjährige frühere Vorstand des Vereins, Herr Münzmedaillen Wittmann, gab eine anregende Schilderung der Geschichte des Vereins seit der 1865 erfolgten Gründung bis zum heutigen Tage, die beifällige Aufnahme fand. Den Herren v. Bodman und v. Stöcker wurde für ihr stetes Interesse, welches sie dem Vereine entgegenbringen, ein kräftiges Sängerhoch gewidmet. Dieser Tag dürfte ein neues Blatt in den Vereinsannalen bilden, denn der strebsame Verein mit seiner thätigen Leitung darf mit Stolz darauf zurückblicken.

* (Gewerbeverein.) Mittwoch den 26. Oktober, Abends 7/9 Uhr findet im Saal III der Bräuerlei Schreyer eine Versammlung statt, wobei Herr Regierungsrath Lang, Vorstand des Großh. badiſchen statistischen Landesamtes einen Vortrag über „Handwerkerfragen“ halten wird.

* (Schutzverein für entlassene Gefangene.) Wie in vielen Orten des Landes besteht auch hier ein Schutzverein, welcher sich die Fürsorge für das wirtschaftliche und sittliche Fortkommen entlassener Gefangener zur Aufgabe gestellt hat. Diese Fürsorge bezieht sich hauptsächlich, die selbstthätige Betheiligung von Gefangenen nach einer geordneten Lebensstellung, sofern ein Erfolg zu erwarten ist, durch Rath und Beihilfe zu unterstützen. Sie kann insbesondere auf Beschaffung von Unterkunft, Lebensunterhalt, Arbeit oder der Ausstattung dazu, auf Gleichsetzung der Heimreise oder Auswanderung, in Ausnahmefällen auch auf Geldgaben sich richten. Die Fürsorge des Vereins erstreckt sich nicht nur auf entlassene Gefangene, sondern auch auf deren Familienangehörige. Auch bei der Durchführung der Zwangsarbeit und der Fürsorge für vermaltröste jugendliche Personen unter 21 Jahren wird der Verein in Anspruch genommen. Diesen stets wachsenden Aufgaben zu genügen wird dem Vereine dadurch erschwert, daß die leider nur beschränkte Zahl von Mitgliedern nicht in dem Maße zunimmt, als sich das Arbeitsfeld des Vereins erweitert. Eine weitere Theilnahme ist erwünscht. Auskünfte ertheilen die Herren Gehl. Rath und Detan Benz, Oberhofprediger Detan D. Helbing, Oberlandesgerichtsrath Walli, Oberamtsrichter Ribstein, Direktor F. Lind und Amtmann Arnold.

* (Sitzung der Strafkammer II vom 23. Oktober.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Weigel. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dölter. Unter Ausschluß der Öffentlichkeit kamen vier Fälle zur Verhandlung. In denselben erließ die Strafkammer folgende Urtheile: Tagelöhner Johann Dreermann aus Müngesheim vier Monate Gefängnis und Elisabetha Bey aus Eppingen vier Monate Gefängnis wegen Vergehens gegen § 173^a des R. St. G. B.; Tagelöhner Wilhelm Herrich aus Siegelau wegen Verleitung drei Monate Gefängnis; Karoline Schwarz gegen § 180 und 181 des R. St. G. B. vier Jahre Zuchthaus, fünf Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht; Zimmermeister Jakob Friedrich Hödtele aus Brödingen, Wohnort in Dill-Weihenheim wegen Vergehens gegen § 176^a neun Monate Gefängnis.

* Wegen Urkundenfälschung und Betrugs bezw. Beihilfe hierzu wurde das Dienstmädchen Sophie Kugler aus Sternfels zu

sieben Tagen Gefängnis und der Dienstmacht Jakob Friedrich Kircher zu 14 Tagen Gefängnis verurtheilt.

Die schon öfter vorbestrafte Waisfrau Karoline Sofie Seeger geb. Schuler aus Forzheim erhielt wegen Diebstahls drei Monate Gefängnis.

Der bisher unbefohlene 28 Jahre alte Goldarbeiter Wilhelm Stoll aus Würm hatte seinem Dienstherrn Edelmetall im Gesamtwerte von mindestens 1500 M. gestohlen, das er zum großen Theil dem Gottfried Bischoff aus Dietlingen, der über den Ursprung des Goldes nicht im Zweifel war, verkaufte. Gegen Stoll wurde auf ein Jahr drei Monate Gefängnis, gegen Bischoff auf ein Jahr drei Monate Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust erkannt. An jeder Strafe gilt ein Monat durch die Unterjuchungshaft verbüßt.

In den zur Verhandlung stehenden Verurtheilungen traf der Gerichtshof folgende Entscheidungen: Gastwirth Ludwig Fuchs aus Stein wegen Uebertretung des Viehschutzes § 25 M. Geldstrafe; Landwirth Karl Lorenz Gauß aus Rühlheim wegen Uebertretung des Viehschutzes § 75 M. Geldstrafe. — Ein weiterer Fall, die Anklage gegen den Geiger Johann Josef Bähr aus Homburg wegen Urkundenfälschung, wurde vertagt. * (Auf der Straße gestorben.) Heute Nachmittags 5 Uhr ist Frau Dr. Speermann in der Bähringerstraße einem Schlaganfall plötzlich erlegen.

* Mannheim, 24. Okt. Befuß Bestätigung des Industrieausschusses und des Waldhofgebietes versammelten sich heute die Mitglieder des Stadtraths und des Bürgerausschusses jenseits des Neckars am Ende der Mittelstraße, von wo aus zunächst über die Floß- und Kammerstraße, dann nach Durchsichtigung eines Theiles des Hafens selbst auf dem mittleren Weg der Landung zum Waldhofer Stiefkanal und dann durch das Waldhofgebiet längs der Rheinuferlinie, Altrheinstraße und Langestraße bis zum Bahnhof gegangen wurde. In der Bestätigung beteiligten sich ferner Mitglieder der staatslichen Behörden, der Handelskammer, sowie verschiedene hervorragende Industrielle. — Der Stadtrat beschloß bezüglich des künftigen Stadtheiles Neckarau vom Seidenhallenplatz abwärts. Die dabei zu erbauende Leichenhalle soll jedoch so angeordnet werden, daß dieselbe später ohne Schwierigkeiten erweitert werden kann. — Um die sogenannte „Kalte Gasse“ von dem dort herrschenden Verkehr zu entlasten, hat der Stadtrat dem Tiefbauamt den Auftrag erteilt, ein generelles Projekt auszuarbeiten über die Durchführung des Bismarckstraßen durch den Gymnasiumsplatz zwischen Schloß und Jesuitenstraße und Einföhrung derselben in die Ludwigstraße.

* Freiburg, 23. Okt. Bei der diesjährigen Herbsterversammlung des Vereins badiſcher Zahnärzte zu Freiburg, feierte der Verein gleichzeitig das Fest seines zehnjährigen Bestehens. Es wurde in der internen Sitzung der Anstalt des Vereins an den Vereinsbund deutscher Zahnärzte beschlossen und zum Vorsitzenden an Stelle des verstorbenen Hofrathes Dr. med. Kollmar Herr Dr. med. Bartels, Arzt und Zahnarzt in Freiburg gewählt. Zu der wissenschaftlichen Sitzung erstattete zunächst Herr Dr. Bartels Bericht über die Thätigkeit der badiſchen Universitätsklinik zu Freiburg, während der Zeit ihres zehnjährigen Bestehens. Darauf sprach Herr Zahnarzt Gruppe-Karlsruhe über folgende Thematika: 1. Porzellanfüllungen nach Dr. Jensen, 2. Regulirapparate, 3. neue Instrumente, 4. Professor Gassel'sche Methoden. Zum Schluß hielt Herr Zahnarzt Dill-Basel folgende Vorträge: 1. Ein neuer Kronenpräparat, 2. neuere Kronen- und Brückenarbeiten, 3. Neues über Aluminium, 4. Neues über Continuos Gum-Wort, 5. Ueber eine neue Art des Vulkanisirens des Guttapercha, 6. Pneumatische Injektionspumpen für subcutane Injektionen. Die Vorträge der beiden letztgenannten Herren waren von interessanten Demonstrationen begleitet. Ihren Abschluß fand die Versammlung einem Festessen im Hotel Victoria. Vertreter hatten gesandt der Verein Pfälzer und der Verein Hessischer Zahnärzte, sowie die Schweizerische Odontologische Gesellschaft. Ferner ließen von allen süddeutschen zahnärztlichen Vereinen Glückwünschtelegramme ein. Die nächste Frühjahrerversammlung findet statutenmäßig in Karlsruhe statt.

Neuere Nachrichten und Telegramme.

* Berlin, 25. Okt. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die Forderung eines Theiles der Presse, der Gehaltswurfs zum Schutze der Arbeitswilligen solle als bald veröffentlicht werden, ist schon deshalb unerfüllbar, weil der Entwurf noch nicht alle Instanzen durchlaufen hat.

* Berlin, 25. Okt. Der Kolonialrath setzte gestern Nachmittags die Beratung des Etats für Ostafrika fort und beschloß namentlich die Beschaffung einer Zentralbahn und die Uebernahme der Usambara-Bahn durch das Reich und nahm hierzu einen Antrag Sachse an, der die betriebsfähige Herstellung einer Bahnlinie von Tanga in's Innere und die Weiterführung bis Muemba fordert und die Kosten der Kolonialverwaltung auf die Erwerbung der Bahn aus Reichsmitteln billigt. Der Kolonialrath nahm ferner einen Antrag des Herzogs-Regenten von Mecklenburg-Schwerin an, der die Erwartung ausspricht, daß die Anlage eines Docks bald in Angriff genommen werde. Bei dem Etat für Kamerun hob der Kolonialrath v. Buchta hervor, daß seitens der Regierung eine größere Expedition nach dem Tschadsee geplant werde. Der Kolonialrath nahm hierzu einen Antrag des Konsuls Boshen an, der die Hoffnung ausspricht, daß die Regierung die deutschen Interessen, zumal in Gona und im Tschadsee-Beden, mit aller Energie verteidigen werde.

* Berlin, 25. Okt. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht den Saatenstandsbericht um die Mitte des Monats Oktober im Deutschen Reich: Junger Acker, auch Luzerne 2,6; Sommerroggen 100 qm, vom Hektar 11,2; Winterroggen 18,5; Sommerweizen 16,0; Winterweizen 15,7; Sommergerste 17,3. Nach auf Grund der ersten Drusche vorgenommenen Schätzungen sind die Erträge des Sommerroggens, des Winter- und Sommerweizens, des Winterpelz und der Sommergerste im Durchschnitt durchweg höher als im Vorjahre und übertreffen in allen Fällen die aus den letzten fünf Jahren berechneten Durchschnittserträge.

* Dresden, 25. Okt. Der König, die Königin und Prinz Georg von Sachsen sind nach Sibyllenort abgereist.

* Frankfurt, 25. Okt. Nach der „Frankf. Ztg.“ hat eine Kommission des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung beschlossen, den Magistrat zu eruchen, schleunigst eine Denkschrift über die Fleischvertheuerung auszuarbeiten zu lassen und die Einberufung des Stadttages zu veranlassen.

* Siehr, 25. Okt. Der Ausstand in der Waffenfabrik ist beigelegt. Die Arbeiter haben heute Früh die Arbeit wieder aufgenommen.

* Bern, 25. Okt. Bei Eröffnung der außerordentlichen Session der Bundesversammlung sprachen die Präsidenten beider Räte ihre Entschuldigung über das Attentat Lucheni's aus. Im Nationalrath ist ein Antrag ein-

gebracht, der Bundesrath solle den Niederlassungsvertrag mit Italien kündigen, damit durch einen neuen Vertrag der Schweiz das Recht eingeräumt werde, von Italienern in der Schweiz die Verbringung eines Leumundszeugnisses zu verlangen.

* Kopenhagen, 25. Okt. In der Sitzung des Reichshaus-Ausschusses des Folkething wurde von der Mehrzahl der Linken Reformpartei, der gemäßigten Linkspartei und der Sozialdemokraten folgende Resolution angenommen: Das Folkething möge erklären, daß die von der Regierung in Erwartung auf Nachbewilligung gemachte Ausgabe von 500 000 Kronen für die Verstärkung der Kopenhagener Seefestigung durch den Hinweis auf die äußeren politischen Verhältnisse nicht hinreichend begründet ist. Das Folkething betrachte deshalb die Vorauszahlung als Hintanzahlung des Bewilligungsrechtes und erkläre sich gegen die eventuelle Annahme der Bewilligung auf Grund des Nachbewilligungsgesetzes.

* London, 25. Okt. Einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus Peking zufolge, griffen vorgestern chinesische Soldaten einige englische Ingenieure an der über die Hangfau-Pekin-Bahn führenden Marco-polo-Brücke an. Zwei Ingenieure wurden verwundet, ein Eisenbahnkuli wurde getödtet. Bei Paotimsu wurden die Telegraphendrähte zerschritten.

Verschiedenes.

Die Pestfälle in Wien.

* Wien, 25. Okt. (Telegr.) Mittheilungen des Franz-Joseph-Hospitals an das städt. Bhyg. 8^{1/2} Uhr Früh. Die Wärterin Becha hatte eine Temperatur von 40 Grad und war bei Bewußtsein. Sie erhielt während der Nacht 60 ccm Serum. Die Schwester Wilfrida hatte eine Temperatur von 37,8, gegenwärtig 37,2 Grad, befindet sich etwas matt und erhielt während der Nacht 20 ccm Serum. Die andere Wärterin hatte um Mitternacht 37,4, heute Früh 37,3 Grad. Sie erbrach sich zweimal, während Husten und Auswurf nicht vorhanden ist. Das Befinden der Uebrigen ist befriedigend.

* München, 25. Okt. (Telegr.) In dem am 27. d. M. vor dem hiesigen Schöffengerichte stattfindenden Prozeß des Schriftstellers Björnson gegen die „Münchener Allgemeine Zeitung“ wird Rechtsanwalt Dr. Rosenthal Björnson vertreten. Da die auswärtigen und deutschen Zeitungen Björnson vorgeworfen haben, er wolle die Dreifach-Angelegenheit vor ein deutsches Gericht bringen und habe nur deshalb die Beleidigungs-klage angehängt, so verzichtete Dr. Rosenthal als Vertreter Björnsons auf die Vernehmung des Reichskanzlers Fürsten zu Hohenlohe. (Sehr gültig. D. R.)

* Paris, 25. Okt. (Telegr.) Die Polizei verhaftete den angeblichen russischen Marineoffizier Nicolaus Gurko, welcher in einem Nizzaer Hotel seinem Zimmernachbar dem Staatsrath Fürsten Plowski zu ermorden versucht und um 100 000 Frs. beraubt hatte.

* Paris, 25. Okt. (Telegr.) Der Maler Puvis de Chavanus ist gestern Abend gestorben.

* St. Petersburg, 25. Okt. (Telegr.) Auf dem Dnjeper stieß kürzlich den Blättern zufolge der Dampfer „Turgiciero“ mit über 500 Passagieren, von Kremenichang nach Jkaterinoslaw unterwegs, Abends 10 Uhr auf einen Felsen und wurde led. Das Wasser drang in die Kajüten. Es gelang dem Kapitän, der unter den Reisenden ausgebrochenen Panik Herr zu werden. Die Reisenden wurden durch einen anderen Dampfer gerettet.

Großherzogliches Hoftheater.

Spielplan.

a. Im Hoftheater Karlsruhe:
Donnerstag, 27. Okt. Abt. B. 9. U. Vorst. (Keine Preise): Zum erstenmal: „Meerleuchten“, Schauspiel in 4 Akten von Ludwig Ganghofer. Anfang 7/7 Uhr.
b. Im Theater in Baden:
Mittwoch, 26. Okt. 4. Abonn.-Vorstellung: „Der Bajazzo“, Drama in 2 Akten und einem Prolog, Dichtung und Musik von R. Leoncavallo, deutsch von E. Hartmann. — Balletdivertissement. Anfang 7/7 Uhr.

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydrol. v. 25. Okt. 1898.
Das barometrische Maximum, das gestern fast ganz Mitteleuropa bedeckte, hat sich auf dessen südliche Hälfte zurückgezogen und die eine vor der nordwestlichen Küste gelegene Depression, welche einen Ausläufer südwärts nach Nordwestdeutschland entsendet, hat ihren Wirkungsbereich bis tief in das Binnenland hinein ausgedehnt, so daß meist trübes Wetter mit Regenschauern herrscht. Weiteres Anhalten deselben ist wahrscheinlich.

Wetterbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

	Barom.	Therm.	Abst.	Feuchth.	Wind	Stmme:
	mm	in C.	mm	mm	Stm.	
Oktober						
24. Nachts 9 U.	754.2	13.6	11.1	96	SW	bedekt
25. Morgs. 7 U.	754.1	11.2	9.2	93	SW	wolkig
25. Mittags. 2 U.	755.0	12.4	8.5	79	SW	bedekt

Höchste Temperatur am 24. Okt. 14.2; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 10.5.
Niederschlagsmenge des 24. Okt.: 0.8 mm.
Wasserstand des Rheins. Max. am 24. Okt.: 3.98 m, gestiegen 21 cm. 25. Okt.: 3.86 m, gefallen 12 cm.

Telegraphische Kursberichte

vom 25. Oktober 1898.

Frankfurt. (Anfangskurse.) Kredit 296^{1/2}, Staatsbahn 298^{1/2}, Lombarden 61^{1/2}, Portugiesen 23.50, Egypten —, Ungarn 101.60, Diskonto 131.90, Gottschaldt 141.20, Mexikaner 24.—, 6^{1/2} Mexikaner 96.75, Ottomanbank 108.50, Türkenloose 34.45, Italiener 90.20. Tendenz: behauptet.
Frankfurt. (Abendkurse.) Kreditaktien 296^{1/2}, Diskonto-Kommandit 192.30, Staatsbahn 298^{1/2}, Lombarden 61^{1/2}, Gelsenkirchen —, Harpener —, Laurahütte —, Türkenloose —, 6^{1/2} Mexikaner —, Jura Simphon 88.60, Italiener 90.30, Portugiesen 23.50. Tendenz: fest.
Berlin. (Anfangskurse.) Kredit 219.20, Diskonto 191.70, Deutsche Bank 197.60, Berliner Handelsges. 163.20, Bochumer 214.50, Laurahütte 210.10, Harpener 171.80, Dortmund 95.40. Tendenz: matt.
Berlin. (Nachbörse. Schluß.) Diskonto 192.20, Deutsche Bank 197.90, Dortmund 96.—, Bochumer 215.20, Hibernia 191.50.
Paris. (Schlußkurse.) 3^{1/2} Rente 101.56, 3^{1/2} Portugiesen 22.80, Spanier 40.90, Türken 22.15, Ottomanbank 54.—, Rio Tinto 74.—, Banque de Paris 934.—, Italiener 91.20, Debeers 632.—, Robinson 221.—. Tendenz: behauptet.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Rej in Karlsruhe.

Drei Kunstgeschichtliche Vorträge

des
Herrn Professor **Dr. A. von Oechelhaeuser**
über
Palästina, Syrien und Aegypten
(unter Vorführung von Lichtbildern)

am **28. Oktober, 4. und 11. November**, jeweils von 5-6^{1/2} Uhr,
im grossen **Parterre-Auditorium** des neuen **Aulabaus** der
Technischen Hochschule (Schulstrasse).

Nummerierte Karten zum Preise von 5 M., sowie nicht nummerierte
Karten zum Preise von 4 M. für die 3 Vorträge sind in der Bielefeld'schen
Hofbuchhandlung und der Velten'schen Hofkunsthandlung zu haben. Karten
für die einzelnen Vorträge am Eingange zum Auditorium.

Der Ertrag ist für die Kunstgeschichtlichen Sammlungen der
Technischen Hochschule bestimmt. P. 688

Die Süddeutsche Versicherungs-Bank

für Militärdienst- und Töchter-Aussteuer in Karlsruhe
übernimmt Kinder-Versicherungen in der Weise, daß die Kapitalien zahlbar
werden:

- a) auf einen vorher bestimmten gewissen Zeitpunkt: 18, 20, 25 u. 30 Jahre;
 - b) auf den Hochzeitstag eines Töchterchens;
 - c) auf den Militärdienst eines Knaben; außerdem
 - d) Alters-Versicherungen Erwachsener ohne ärztliche Untersuchung.
- Je früher der Beitritt erfolgt, desto billiger die Prämie.
Aufhören der Prämienzahlung in früherem Todesfall des Antragstellers.
— Vollständige Rückgewähr, falls das versicherte Kind vorher stirbt. — Niedrige
Prämien, solide, sparsame Verwaltung, alle Ueberschüsse den Versicherten.
Auskunft erteilt und Anträge nimmt entgegen: P. 435. 13
Die Direction, Schloßplatz 7, Karlsruhe.

Öffentliche Mahnung.

Die Vereinigung der Grund- und Unterpfandsbücher betr.
Die Gläubiger, für welche vor dem 1. Januar 1889 Einträge in unserm
Grund- und Pfandbüchern eingeschrieben sind, werden hiermit aufgefordert, sie
erneuern zu lassen, soweit sie nicht seitdem bereits erneuert oder auf Grund
des Gesetzes vom 29. März 1890 für bestimmte Summen auf bestimmte Gegen-
stände eingetragen (spezialisiert) sind.
Die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten
Einträge werden gestrichen werden.
Ein Verzeichnis der in unserm Büchern vor dem 1. Januar 1889 ein-
geschriebenen Einträge liegt in den Diensträumen des Pfandgerichts zu Jeder-
manns Einsicht offen.
Laudenbach, den 20. Oktober 1898.
Das Pfandgericht.
C. Berle. Wolff, Rathsch.

Stipendiaauschreiben für bejahrte Maler.

Die Jahresgehälter aus der Marie
Klein-Schmidt-Stiftung dahier mit
etwa 500 M. sollen demnächst einem
bejahrten anerkannten Künstler in
der Malerei, sei es Landschafts-, Genre-
oder Historienfach, zur Erhaltung und
Ansammlung neuer Kräfte
verliehen werden. Ein geborener Heidel-
berger hat den Vorrang. Ist aber
ein solcher nicht vorhanden, der das
Stipendium in Anspruch nehmen könnte,
so kann das letztere auch einem zwar
nicht dahier geborenen, aber dahier
wohnenden Künstler verliehen werden.
Bewerbungen um dieses Stipendium
sind bis zum **15. November d. J.**
schriftlich und mit den zu ihrer Ver-
urteilung nötigen Nachweisen bei
uns einzureichen.
Heidelberg, den 17. Oktober 1898.
P. 643. 2) Der Stadtrath.
Dr. Wildens. Webel.

**Steppdecken
wollene Decken
Piqué- u.
Waffel-Decken**
in grosser
Farbenauswahl und
allen Preislagen
empfehlen [D-910.5
Heinrich Cramer
Nachfolger
Kaiserstr. 189.

**VIte Straßburger
Pferde-Lotterie.**
Nächste Ziehung sicher 19. Nov. 1898.
1000 Gew. i. B. v. M. 31000.
Hauptgew. M. 10000, 3000 u.
1 Los 1 M., 11 Lose 10 M.
(Borte und Liste 25 Fig. extra)
empfehlen, sowie alle genehmigten Lose
J. Stürmer, General-Straßburg.
Agent,
in Karlsruhe bei der Hauptagentur
**Carl Götz, Eug. Dahlemann,
S. Dehler, C. Wegmann.** P. 492.5

Unionbrauerei Actiengesellschaft in Karlsruhe.

Wir beehren uns hiermit die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft zu der am
Sams. ag den 19. November 1898, Vormittags 11 Uhr,
im **Gesellschaftslokale in Karlsruhe** stattfindenden zweiten **ordentlichen
Generalversammlung** einzuladen.

- Tagesordnung:**
1. Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1897/1898.
 2. Bericht des Aufsichtsraths.
 3. Antrag des Aufsichtsraths über Verteilung des Gewinnes nach § 31
der Statuten, sowie auf Genehmigung des Rechnungsabchlusses und
Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsraths.
 4. Beschlusfassung über die im Vorjahre der diesjährigen ordentlichen
Generalversammlung zur Verfügung gestellten **M. 7953,96.**

Aktionäre, welche an der Generalversammlung teilnehmen wollen, haben
ihre Aktien bis spätestens
Mittwoch den 16. November, Abends 6 Uhr,
bei der **Gesellschaftskasse in Karlsruhe** oder bei den Bankhäusern:
C. Koelle in Karlsruhe,
W. F. Labenburg & Söhne in Mannheim,
C. Labenburg in Frankfurt a. M.,
zu hinterlegen.
Karlsruhe, den 24. Oktober 1898.

Die Direction.

C. Engelhard. **Ludwig Kleinert.**
Vermögensabänderung.
P. 672. Nr. 13.074. Freiburg i. Br.
Durch Urteil der I. Zivilkammer des
Großh. Landgerichts Freiburg vom
heutigen wurde die Ehefrau des
Hilberwirts Karl Bürklin, Karoline,
geb. Werner in Wäfer für berechtigt
erklärt, ihr Vermögen von demjenigen
ihres Ehemannes abzulösen.
Freiburg i. Br., den 6. Oktober 1898.
Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts:
Schäfer.

Freiwillige Gerichtsbarkeit.
Namensänderung.
P. 692. Karlsruhe. Kaufmann
Sigmund Mayer in Mannheim, ge-
boren daselbst am 28. März 1851, hat
um die Erlaubnis nachgeholt, seinen
Familienamen und denjenigen seiner
Söhne Franz Gabriel Mayer, geboren
in Mannheim am 3. September 1882
und Paul Simon Mayer, geboren alda
am 3. November 1877, in „Mayer-
Traumann“ umändern zu dürfen.
Etwasige Einsprüche gegen die Be-
willigung dieses Gesuchs sind binnen
drei Wochen dahier einzureichen.
Karlsruhe, den 22. Oktober 1898.
Ministerium
der Justiz, des Kultus und Unterrichts.
Aus Auftrag:
Dörner. Dietsche.

Verfahrensverfahren.
P. 665.1. Nr. 13.457. Wiesloch.
Das Großh. Amtsgericht hat unterm
21. Oktober d. J. folgenden
Vorbescheid
erlassen:
Konstantin Engelmann, geboren
am 7. September 1842 in Roth, zu-
letzt wohnhaft gewesen daselbst, wird
seit dem Jahre 1878 vermisst und ist
die Verschollenheitserklärung deselben
beantragt. Der Vermisste wird des-
halb aufgefordert
binnen Jahresfrist
Nachricht von sich an das Gr. Amts-
gericht dahier gelangen zu lassen, widri-
genfalls er für verschollen erklärt würde.
Zugleich werden alle diejenigen, welche
Auskunft über Leben oder Tod des
Vermissten zu erhalten vermögen auf-
gefordert, hiebei dem Amtsgericht
binnen gleicher Frist Anzeige zu er-
statten.
Wiesloch, den 22. Oktober 1898.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Schweinschäfer.

Erbeinweilungen.
P. 557.3. Nr. 17.133. Heidelberg.
Die Witwe des Landwirts und Weg-
gers Johann Jakob Schneider in
Wiesloch hat um Einweisung in Be-
sitze und Gewähr des Nachlasses ihres
verstorbenen Ehemannes erlucht. Diesem
Antrage wird entsprochen werden, falls
nicht
binnen 6 Wochen
anher Einwendungen erhoben werden.
Heidelberg, 17. Oktober 1898.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Herrel.

Erbeinweilungen.
P. 618.2. Nr. 20.990. Laß. Das
Großh. Amtsgericht Laß hat beschlos-
sen: Die Witwe des Bildhauers Georg
Friedr. Karolina, geb. Häger in Laß,
hat um Einweisung in Besitz und Ge-
währ des Nachlasses ihres verstorbenen
Ehemannes gebeten und es wird diesem
Gesuche auch stattgegeben werden, wenn
nicht binnen 3 Wochen Einsprüche
dagegen dahier eintommen.
Laß, den 18. Oktober 1898.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Eigentümer.

Erbeinweilungen.
P. 668.1. Nr. 14.373. Engen.
Die Witwe des am 14. August 1898
zu Engen verstorbenen Tagelöhners
Dominikus Keller, Reszencia geb.
Trunz in Engen, hat die Einweisung
in den Nachlaß ihres Ehemannes be-
antragt.
Etwasige Einwendungen hiergegen
sind innerhalb drei Wochen anher
anzuzeigen.
Engen, den 15. Oktober 1898.
Großh. Amtsgericht:
(gez.) Wornhinweg.
Dies veröffentlicht:
Engen, den 17. Oktober 1898.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Schramm.

Handelsregisterträge.
P. 669.1. Nr. 14.248. Engen.
Straßenwart Martin Traber in
Zimmerholz hat die Einweisung in den
Nachlaß seiner am 28. Juli 1898 zu
Zimmerholz verstorbenen Ehefrau
Rosine, geb. Sauter, beantragt.
Etwasige Einwendungen hiergegen
sind binnen drei Wochen anher anzu-
zeigen.
Engen, den 12. Oktober 1898.
Großh. Amtsgericht:
(gez.) Wornhinweg.
Dies veröffentlicht:
Engen, den 12. Oktober 1898.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Schramm.

Handelsregisterträge.
P. 667.1. Nr. 19.630. Raßatt.
Die Witwe des am 7. April 1898 ver-
storbenen Schuhmachers Augustin
Hoffelder, Gerodtha geb. Jutt
in Ruppenheim, hat um Einweisung in
Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres
Ehemannes gebeten. Diesem Gesuch
wird entsprochen, wenn nicht binnen
drei Wochen Einwendungen anher
gelangen.
Raßatt, den 21. Oktober 1898.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Birkel.

Handelsregisterträge.
P. 611. Bretten. In das Fir-
menregister wurde heute eingetragen:
1. Unter D. B. 125 zur Firma
Heinrich Enders in Bretten:
Die Firma ist erloschen.
2. Unter D. B. 171 die Firma:
Wilhelm Paravicini in Bretten.
Zunahme ist Wilhelm Paravicini, Kauf-
mann in Bretten.
Bretten, den 18. Oktober 1898.
Großh. Amtsgericht:
Jaedle.

Handelsregisterträge.
P. 612. Nr. 52.520. Heidelberg.
Zu D. B. 288 Band II des Firmen-
registers wurde eingetragen:
Firma „Julius Greiff“ in
Heidelberg.
Obige Firma ist erloschen.
Heidelberg, den 11. Oktober 1898.
Großh. Amtsgericht:
Rittermaier.

Handelsregisterträge.
P. 613. Nr. 51.206. Mannheim.
Zu D. B. 166 Gef.-Reg. Band VIII
wurde heute eingetragen:
„Poliz des Evangelischen Män-
ner- und Jünglings-Vereins
Mannheim, Gesellschaft mit be-
schränkter Haftung“ in Mannheim.
Die Gesellschaft, welche ihren Sitz
in Mannheim hat, ist errichtet durch
den in notarieller Form abgeschlossenen
Gesellschaftsvertrag vom 6. Oktober 1898
und den Nachtrag hierzu vom 6. Ok-
tober 1898.
Gegenstand des Unternehmens ist die
Erwerbung und Verwaltung eines
Anwesens zur Förderung der Interessen
und Bestrebungen des Evangelischen
Männer- und Jünglings-Vereins zu
Mannheim.
Das Stammkapital der Gesellschaft
beträgt 20.000 M.
Zwanzigtausend Mark.
Die Gesellschaft wird durch zwei Ge-
schäftsführer oder zwei Stellvertreter
derselben vertr. ten.
Zur Firmenzeichnung sind die Unter-
schriften von zwei Geschäftsführern
oder eines Geschäftsführers und eines
Stellvertreters oder von zwei Stell-
vertretern erforderlich.
Zu Geschäftsführern sind ernannt:
Michael Heidenreich, Kaufmann in
Mannheim,
Ludwig Wilhelm Richtenberger, Pri-
vater in Mannheim.
Zu Stellvertretern der Geschäfts-
führer sind ernannt:
Dr. Konrad Zimmer, Fabrikant in
Mannheim,
Dr. Otto Klein, Chemiker in Mann-
heim.
Mannheim, 19. Oktober 1898.
Großh. Amtsgericht III:
Großeltinger.

Handelsregisterträge.
P. 570. Nr. 16.300. Bühl. Zu
D. B. 268 des Firmenregisters zur
Firma S. Glaser in Bühl wurde
unterm heutigen eingetragen:
„Die Firma ist erloschen“.
Bühl, den 17. Oktober 1898.
Großh. bad. Amtsgericht:
Dr. Flaß.

Handelsregisterträge.
P. 615. Nr. 31.835. Freiburg.
Unter D. B. 123 Band II des diesseiti-
gen Gesellschaftsregisters wurde heute
eingetragen: St. Anna-Stift, Ge-
sellschaft mit beschränkter Haftung,
errichtet durch Gesellschaftsvertrag vom
24. September 1898, mit dem Sitz in
Freiburg.
Gegenstand des Unternehmens ist die
Erwerbung, Unterhaltung und Ber-
wertung von Gebäulichkeiten und
Viegenschaften für die römisch-katholi-
schen, weiblichen, charitativen Vereine
in Freiburg, insbesondere für den St.
Elisabethenverein und für verwandte
Bereinigungen.
Das Stammkapital der Gesellschaft
beträgt 25.500 Mark.
Geschäftsführer der Gesellschaft ist
Herr Dr. Eugen Krebs, Bankier in
Freiburg.
Derselbe zeichnet für die Gesellschaft,
indem er der Firma seine eigene Unter-
schrift hinzufügt.
Freiburg, den 14. Oktober 1898.
Großh. Amtsgericht:
Federle.

Handelsregisterträge.
P. 601. Nr. 15.460. Säckingen.
Zu D. B. 192 des Firmenregisters,
Fortsetzung von D. B. 28, Georg
Gugelberger in Säckingen,
wurde heute eingetragen:
Der Inhaber der Firma, Kaufmann
Max Gugelberger ist verheiratet mit
Maria Verena Hierholzer von Wald-
hut. Nach Artikel 1 des Ehevertrags
wirft jeder Ehegatte 100 M. in die
Gemeinschaft ein, und schließt sein
sämtliches übrige jetzige und künftige
jahrende Vermögen mit den darauf
haftenden Schulden als verdinglichter
Anteil der Gemeinschaft aus.
Säckingen, den 18. Oktober 1898.
Großh. Amtsgericht:
B. Müller.

Vermischte Bekanntmachungen.
P. 655.2. 2529. Emmendingen.
Eiserne Brücke.
Gr. Wasser- und Straßenbau-
Inspektion Emmendingen vergibt
im Wege des schriftlichen Angebots die
Montierung und teilweise Lieferung
des Eisenwerkes für den Umbau der
Rheinbrücke bei Theningen mit
einem Gewicht von 13060 Kilogramm
des vorhandenen und 13500 Kilogramm
des neu zu liefernden Eisens. Die
Angebote sind in die aufstehenden An-
gebotsformulare einzutragen und portofrei
und verschlossen mit der Aufschrift
„Rheinbrücke“ längstens bis
**Samstag den 5. November d. J.,
Vormittags 11 Uhr,**
auf der Inspektion einzureichen, wo-
selbst die Bedingungen, Pläne und
Arbeits- und Eisenverzeichnis zur Ein-
sicht offen liegen.
Zuschlagsfrist längstens 3 Wochen
nach der Eröffnungseröffnung. End-
termin der Herstellung der Brücke der
20. Januar 1899.
Pläne, Bedingungen, Arbeits- und
Eisenverzeichnis nebst Angebotsfor-
mulare können gegen Einzahlung von
3 M. von der Inspektion bezogen werden.
P. 690.1. Nr. 2980. Karlsruhe.
Schleppboot.
Für die Strombauarbeiten auf der
Rheinstraße **Germerheim** und
hauvtsächlich für Baggerarbeiten, ist die
Anschaffung eines kleinen Schleppbootes
beabsichtigt.
Der größte Tiefgang soll in Fahrt
1,40 m nicht übersteigen, durch Klen-
derung von Wasserballast aber weiter
taucht bis 1,10 m - gemindert
werden können. Besonderer Werth
wird auf Manövrierfähigkeit in engem
Fahrwasser gelegt.
Zur Lieferung geeignete Schiffswerften
sind eingeladen, Vorschläge und An-
gebote bei der unterzeichneten Behörde
einzureichen, von welcher auch nähere
Angaben darüber, was von dem Boot
verlangt wird, zu erhalten sind.
Der Ankauf eines schon gebrauchten
Boots ist nicht ausgeschlossen.
Karlsruhe (Baden), 24. Okt. 1898.
Großh. Rheinbauinspektion.

**Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.**
Zum Reexpeditionstarif für den
Transport von Gütern zwischen Basel
(bad. Bahnhof) tranz. einerseits und
Stationen der Central- und Westschweiz
andererseits vom 15. Oktober 1898 ist
mit Gültigkeit vom 1. November 1898
der II. Nachtrag, enthaltend Minderungen
und Ergänzungen zum Haupttarif,
ausgegeben worden und können Em-
plare desselben von der Güterverwaltung
Basel und vom Gütertarifbureau be-
zogen werden.
Ferner ist für die Beförderung von
Schmalz von Antwerpen nach Inter-
laken im oben bezeichneten Reexpeditio-
nstarif ab Basel Bad. Bf. transit der
Frachtag von 21,03 Franken nach
Interlaken Bahnhof und von 21,23
Franken nach Interlaken Dstation für
1000 kg in Ladungen von 10000 kg
eingeführt worden.
Karlsruhe, den 24. Oktober 1898.
Generaldirection.